

Umgeb-
Geschäft
betreiben

7tw.

r

beh.

ff.

und Sitz

onen

machung
gen.

B.



Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 187.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. November 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Kaiser ist am Montag von Donaueschingen um 1 Uhr in Sigmaringen eingetroffen und vom Fürsten von Hohenzollern und dem Kronprinzen von Rumänien, sowie den Hofstaaten empfangen worden. Auf dem Wege zum Residenzschloß, sowie auf dem Bahnhof hatten sich große Menschenmengen aus Hohenzollern, Baden und Württemberg eingefunden, die dem Kaiser zjubelten. Die hohen Herrschaften fuhren in offenem Wagen durch das Spalier sämtlicher Schulen zum Schloß, wo die Prinzessin von Hohenzollern den Kaiser begrüßte.

An den Spezialetat des Reichshaushaltes für 1910 hat der Reichschatzsekretär Vermuth nicht unerhebliche Streichungen vorgenommen, die insgesamt die Summe von 144 Millionen Mark ausmachen. Angesichts der Riesensumme von zwei Milliarden sechshundertundsechzig Millionen Mark, mit welcher der neue Reichsetat in Ausgaben und Einnahmen bilanziert, will zwar der Gesamtabschluß nicht allzuviel bejagen, aber es ist doch „wenigstens etwas.“ Am meisten sollen von den Kürzungen des Reichschatzsekretärs der Heeresetat und der Etat der Reichspostverwaltung betroffen worden sein.

Berlin, 22. Nov. Der württ. Oberst v. Moser von der Kriegsakademie ist zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt worden.

Beling, 21. Nov. Der Vizekönig von Tschili erhielt einen strengen Verweis, weil er von dem Leichenbegängnis der Kaiserin-Witwe photographische Aufnahmen machen ließ. Alle Beamten der Provinz Tschili, die mit den Leichenfeierlichkeiten zu tun gehabt hatten, wurden bestraft oder ausgezeichnet, nur nicht der Vizekönig.

Präsident Taft befindet sich augenblicklich auf eine Reise durch die Vereinigten Staaten, welche einen Gesamtweg von 14000 englischen Meilen umfaßt. Die Amerikaner lieben es, die jeweilige Tätigkeit eines Menschen kurz und bündig in Zahlen auszudrücken. Es ist also darum festgestellt worden, daß Präsident Taft sich alles in allem auf seiner Reise 120 mal an- und umziehen muß, daß er nicht weniger als 5000 Reden hält und einer Million Menschen die Hand schüttelt. Der arme Präsident muß ferner nicht weniger als 20000 Reden über sich ergehen lassen. Aber ein amerikanischer Präsident hat noch mehr zu tun, wenn er sich dem Volke in all seiner Liebenswürdigkeit zeigen will. Er muß ungefähr 6000 Blumenbuketts mit Grazie entgegenzunehmen verstehen, muß bei den verschiedensten Empfängen und Schmäusen 200 Damen den Arm reichen, muß mindestens fünf- bis sechsmal das Tanzbein schwingen und hat schließlich gar die Verpflichtung, an 100000 amerikanische Babys abzulassen. Alles in allem kann man wohl sagen, daß die Repräsentationsarbeit des Präsidenten Taft bedeutend schwerer zu leisten ist, als diejenige irgend eines europäischen Monarchen.

Fürst und Fürstin Antici-Mattei sind, während sie zwischen Parma und Modena im Speisewagen saßen, ihrer Juwelen im Werte von 15000 Mark beraubt worden.

Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung aus Bochum rechnet man in Bergmannskreisen bestimmt auf den Ausbruch eines großen Streiks zum Januar. Die Erbitterung gegen das am 1. Januar 1910 in Kraft tretende Zentralarbeitsnachweisbureau des Zechenverbandes wächst stetig. Die Unorganisierten strömen scharenweise den Organisationen zu. Man glaubt, daß bis zum Januar zwei Drittel sämtlicher Bergleute organisiert sein werden.

Breslau, 22. Nov. Ingenieur Grabe führte heute nachmittag auf der Rennbahn Breslau-Süd bei böigem Wind in einer Stärke von 4 bis 6 Sekundenmetern 4 Flüge aus. Bei seinem dritten Flug erreichte er eine Höhe von 140 Meter und schlug damit seinen eigenen Bremer Höhenrekord.

Heidelberg, 22. Nov. Der Seismograph des astrophysikalischen Instituts der Universitätssternwarte auf dem Königsstuhl verzeichnete gestern vormittag ein mittelstarkes Fernbeben, das 9.23 Uhr einsetzte und 9.31 Uhr sein Maximum erreichte.

Mannheim, 23. Nov. In der Umgegend von hier wurde gestern abend ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. So liegt aus Sedenheim folgende Meldung vor: Gestern abend 9 Uhr 10 Min. war hier ein ziemlich starkes Erdbeben bemerkbar. Es folgten rasch nach einander 2 Erschütterungen, zuerst eine kürzere und schwächere, sodann eine längere und stärkere. Die letztere war von donnerartigem Rollen begleitet. Die Richtung ging anscheinend von Nordost nach Südwest. Das ganze Beben dauerte 3-4 Sekunden. Die Fensterscheiben sollen geklirrt haben und Türen aufgegangen sein. Aus Feudenheim liegt die gleiche Nachricht vor.

Der weit über 3000 Meter hohe Pic de Teide auf der Spanien gehörenden Insel Teneriffa hat die Bewohner dieser Insel durch einen Lavaausbruch, dem ersten seit längerer Zeit, wieder einmal in Schrecken gesetzt. Sämtliche Ortschaften in der Nachbarschaft des tätigen Kraters mußten von ihren Bewohnern geräumt werden.

Madrid, 23. Novbr. Nach einer offiziellen Depesche aus Santa Cruz dauern die Ausbrüche des Pic Teneriffa an. Die Eruptionen folgen sich mit größerer Heftigkeit als in den letzten Tagen, und auch der Lava-Ausbruch ist reichlicher geworden. Nach Santiago, dessen Einwohner bereits Not leiden, sind Lebensmittel gesandt worden.

Von der kalifornischen Küste wird eine Schiffskatastrophe gemeldet. Bei Point Drum verbrannte der Dampfer „St. Croix“ vollständig; er hatte 100 Passagiere und 35 Mann Besatzung an Bord. Sie scheinen sämtlich umgekommen zu sein; wenigstens umkreiste der zur Hilfe herbeigeilte Dampfer „City of Lopez“ das Wrack des „St. Croix“ mehrere Male, ohne jemand darauf gesehen zu haben. Davon, daß die Passagiere und Mannschaften des „St. Croix“ irgendwo an der Küste gelandet seien, ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Aus New-York wird gemeldet: 82 Passagiere und 36 Mann der Besatzung des verbrannten Dampfers „St. Croix“ sind in Booten gerettet worden. Eine Panik wurde durch die Kaltblütigkeit der Offiziere verhindert. Die Schiffbrüchigen landeten in Duna unweit Los Angeles.

Von den in Cherry (Illinois) eingeschlossenen Bergleuten wurden bisher 92 Tote und 120 Lebende zu Tage gefördert. 198 fehlen noch. Viele der Retter erzählten bei ihrer Rückkehr, daß sie Haufen von Leichen liegen sahen, zu denen sie wegen giftiger Gase nicht gelangen konnten.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Nov. Der Kaiser, der gestern abend von Sigmaringen abgefahren ist, um sich nach Schlesien zur Jagd beim Fürsten Händel von Donnersmard zu begeben, fuhr im Sonderzug über Tuttlingen und passierte nachts 1 Uhr den hiesigen Westbahnhof, ohne daß der Zug in den Hauptbahnhof selbst eingefahren ist.

Stuttgart, 22. Nov. Der württ. Oberstleutnant a. D. Vopp, der bis vor kurzem Kommandeur des westfälischen Dragonerregiments Nr. 7 in Saarbrücken war, ist mit einer Anzahl preussischer Offiziere vor einigen Wochen in türkische Dienste getreten.

Das Kgl. Privatgestüt Weil hat in der jetzt abgeschlossenen Rennsaison 1909 im ganzen 114000 Mk. gewonnen.

Die Konkurrenz der Militärhandwerker. Die Stuttgarter Handwerkskammer will, entsprechend einem Erlauchen des Verbands der Friseure Württembergs, beim Kgl. Kriegsministerium dahin vor-

stellig werden, daß den einzelnen Truppenteilen die Ausbildung von Soldaten, die den Friseurberuf nicht handwerksmäßig erlernt haben, zu sogen. Militärbarbieren untersagt wird.

Wie aus amtlichen Bekanntmachungen im „Staatsanzeiger“ hervorgeht, werden die Eisenbahnbetriebsinspektionen Badnang, Freudenstadt und Heidenheim auf den 1. Januar 1910 aufgehoben; auf denselben Zeitpunkt wird eine Eisenbahnbetriebsinspektion mit dem Sitz in Mühlacker neu errichtet. Der Eisenbahnbetriebsinspektion Calw wird der ganze Bezirk der bisherigen Betriebsinspektion Freudenstadt zugeteilt.

Stuttgart, 22. November. In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Verlags-Anstalt, die gut besucht war, wurde der nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Punkt 5 bezüglich der Fusion des „Neuen Tagblatts“ mit der „Württembergischen Zeitung“ zuerst verhandelt. Nach einer vom Vorsitzenden, Frn. Kommerzienrat v. Doertenbach, gegebenen längeren Erläuterung des Antrages, die Aktien der „Neues Tagblatt A.-G.“ in eine mit der „Württembergischen Zeitung“ neu zu begründende G. m. b. H. zusammenzulegen, wurde der Antrag nach einer unwesentlichen Debatte einstimmig angenommen. Auch die weiteren Punkte der Tagesordnung, der Geschäftsbericht, die Bilanz und Gewinnverteilung von 4% Dividende wurde mit Einstimmigkeit gutgeheißen. Schon nach halbstündiger Dauer konnte die Versammlung geschlossen werden.

Dem Rettungsverein zum guten Hirten in Stuttgart, dessen uneigennütige und segensreiche Bestrebungen auf sozialem und sittlichem Gebiete allseitige Unterstützung verdienen, ist von allerhöchster Seite zum Bau eines Asyls eine Lotterie gestattet worden, deren Ziehung unter jeder Garantie am 30. ds. Mts. stattfindet. Es gelangen nur Bargewinne zur Ziehung, darunter 2 Hauptgewinne mit 35000 Mk. und 6000 Mk. Originallose zu 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk. sind in allen Losverkaufsstellen, sowie bei der Generalagentur F. Schweikert in Stuttgart, Marktstraße 6 zu haben.

Reutlingen, 18. Nov. Um die erledigte Stelle des Direktors der städtischen Gas- und Wasserwerke haben sich 92 Bewerber, sowohl Akademiker als Nichtakademiker gemeldet, wodurch 17 aus Württemberg. Die Stelle wird in nächster Zeit besetzt werden. (Der bisherige Direktor Kleinfeld ist vor einigen Wochen an Typhus gestorben.) Um die durch die Pensionierung des Oberamtsbaumeisters Gutekunst erledigte Stelle haben sich 34 Bewerber gemeldet. Dieser Posten wird in der nächsten Amtsversammlung besetzt werden.

Freudenstadt, 22. Nov. Entgegen den Vorschlägen der Unterrichtsverwaltung, die hiesige dreiklassige Lateinschule wegen andauernd kleiner Schülerzahl an die Realschule anzugliedern oder sie wieder auf eine zweiklassige zu reduzieren, beschlossen die bürgerlichen Kollegien in einer gestern nachmittag in Gemeinschaft mit der Studienkommission abgehaltenen Sitzung, der auch Oberstudienrat Hauber von Stuttgart anwohnte, die dreiklassige Lateinschule bis auf weiteres fortbestehen zu lassen.

Aus Gmünd wird vom 20. gemeldet: Gestern vormittag gegen 11 Uhr ging die Fuhrmannsweibchen Burkart in der Buchstraße in die Stadt, um einige Einkäufe zu machen, ließ aber ihre drei Kinder im Alter von 5, 3 und 1 1/2 Jahren allein zu Hause. Sie schloß die Zimmertüre und auch die Glasverschlagstüre gut ab. Das 5 Jahre alte Mädchen wollte nach Aussage des jüngeren Brüdchens, als die Mutter fort war, ein Bettchen an dem stark geheizten Ofen wärmen. Hierbei muß das Kleid des Kindes sofort Feuer gefangen haben. Das Kind, das aus der verschlossenen Stube nicht hinaus konnte, sprang hilfesuchend auf das Sofa, das auch sogleich



Feuer fing. In demselben Augenblick brannten auch schon die Vorhänge und sonstiger Hausrat. Zu gleicher Zeit fuhr zufällig der Vater der Kinder am Haus vorbei und bemerkte den Brand. Um Hilfe bringen zu können, mußte er zuerst das Fenster der Glasüre und dann die Zimmertüre einschlagen. Inzwischen war das Kind derart verbrannt, daß es kurze Zeit darauf starb. Die beiden anderen Kinder, die sich vor dem Rauch in das Schlafzimmer flüchteten, haben keinen Schaden erlitten. Der Brand wurde durch Hausbewohner gelöscht.

1899, 20. Nov. Was heutzutage für Kaufabschlüsse gemacht werden, um nur ein Geschäft machen zu können, zeigt folgender origineller Kuhhandel, der sich am Martinimarkt in einer hiesigen Wirtschaft abwickelte. Ein Viehhändler verkaufte an zwei Kaufslustige 7 Stück Kühe dem Kilometer nach und zwar kostete das Kilometer 1000 Mark. Einer genauen Berechnung nach wird sich wohl der Verkäufer über seinen dadurch vermeintlichen Profit bitter geäußert haben und die Käufer freuen sich über die so billig erhaltenen Kühe. Da nun der Verkauf vertragsmäßig abgeschlossen wurde und nach einer Messung der Kühe eine solche höchstens auf 2,80 bis 3 Mk. zu stehen kommt, wird der Vertrag nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Nov. 1909.

Die Einweihung des Bezirkskrankenhauses.

II.

In ausprechender, eindrucksvoller Rede gab so dann Oberamtmann Hornung eine Darstellung von dem Entwicklungsgang des Baues und dem künftigen Betrieb des neuen Bezirkskrankenhauses. Er führte folgendes aus: „Nach den wohlwollen Gebetsworten des Herrn Dekan, welche den richtigen Grundton für den Einzug in unser Krankenhaus bilden, sei es mir gestattet, Sie namens der Amtskörperschaft hier herzlich zu begrüßen und Ihnen zu danken, daß Sie der Einladung zu der heutigen Feier gefolgt sind. Die Teilnahme Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers des Innern Dr. v. Bischoff an der heutigen Feier ist eine hohe Ehre für den Bezirk. Wir danken ehrenbevolliegt für das Interesse, das Seine Exzellenz dadurch für unser Unternehmen und den Bezirk bezeugt. Ebenso danken wir für die Ehre ihres Besuchs den Herren Präsident v. Nestle vom K. Medizinalkollegium, Präsident v. Hofmann von der K. Kreisregierung, Medizinalrat Dr. Walz, und dem Vorstand des Vereins für Krankenpflegefrauen, Pfarre Dedinger. Wir bitten die Herren, daß sie das Wohlwollen, das sie unserem Unternehmen bisher entgegengebracht haben, demselben auch fernerhin bewahren mögen. — Die Amtskörperschaft Neuenbürg befindet sich schon seit 42 Jahren in dem Besitze eines Krankenhauses. Im Jahre 1867 wurde von der Amtskörperschaft Neuenbürg an der alten Pforzheimer Straße ein neues Krankenhaus für 18—20 Krankenbetten erstellt und am 31. Oktober 1867 eingeweiht. Das Haus genügte anfangs nach Größe, Bauart und Einrichtung den Anforderungen, welche damals an ein Krankenhaus gestellt wurden, ist aber mit der Zeit sowohl hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit wie hinsichtlich seiner Einrichtung und Ausstattung ganz unzulänglich geworden. In den letzten Jahren mußten namentlich während der Wintermonate viele Kranke wegen Ueberfüllung abgewiesen werden. Und dann machte sich der Mangel eines eigentlichen Arzt- und Operationszimmers sehr fühlbar. Man mußte deshalb auf Abhilfe sinnen. Dies geschah seitens der Amtsversammlung erstmals bei ihrer Tagung im August 1904. Damals wurde beschlossen, das bestehende Krankenhaus durch einen Anbau für weitere 20 Krankenbetten zu erweitern und Dr. Oberamtsbaumeister Link mit der Anfertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen beauftragt. Als diese vorlagen, zeigte es sich, daß der Anbau allein ohne die innere Ausstattung einen Aufwand von mindestens 70 000 Mk. in Anspruch genommen hätte. Sofort erhoben sich Bedenken, ob es angezeigt sei, für einen bloßen Anbau eine so hohe Summe aufzuwenden und ob sich durch den Anbau überhaupt ein ganz befriedigender Zustand werde erzielen lassen. Wir zogen Herrn Obermedizinalrat Dr. Scheuerlen zu Rate und er sprach sich entschieden gegen einen Anbau und für einen Neubau aus. Angesichts dieses Gutachtens hat die Amtsversammlung vom Juni 1905 beschlossen, den Anbau nicht aus-

zuführen, sondern einen Neubau zu erstellen. Sehr schwierig gestaltete sich die Platzfrage. Nicht nur unter den Mitgliedern der Amtsversammlung und der bürgerlichen Kollegien von Neuenbürg, sondern auch unter den weiter zu Rate gezogenen medizinischen und technischen Sachverständigen bestanden Meinungsverschiedenheiten über die Frage, welcher Platz sich in erster Linie für ein Bezirkskrankenhaus eigne. Nach mancherlei Kämpfen in den folgenden Amtsversammlungen hat sich die Amtsversammlung vom Juni 1907 für den Platz entschieden, auf dem das Krankenhaus jetzt erstellt ist. Die Vorteile und Nachteile dieses Platzes liegen auf der Hand. Bei der heutigen Einweihungsfeier wollen wir nur der Vorzüge des Platzes gedenken, der stillen, ruhigen Lage des Hauses am Walde hoch über dem Tal und fern von dem Staub und Lärm der Talstraße, und uns darüber freuen, daß der erste Sonnenstrahl, der über das Tal kommt, auf das Haus fällt und der letzte Sonnenstrahl, der über dem Tal liegt, noch das Haus grüßt und bescheint. — Die Fertigung der Baupläne und die Bauleitung wurde dem Oberamtsbautechniker Herrn Oberamtsbaumeister Link übertragen, der kurz vorher als bauleitender Architekt bei dem Bau der Volkshelmsstätte Charlottenhöhe sich bewährt hatte und der den Neubau in einfachen, aber gefälligen, harmonischen Formen ausgeführt und damit einen neuen Beweis seines bedeutenden technischen Könnens gegeben hat. Das K. Medizinalkollegium und die Beratungsstelle für das Baugewerbe hatten die Pläne, abgesehen von einer in wenigen Punkten verlangten Aenderung gut geheißen. Bei der Vergebung der Arbeiten haben wir darauf gesehen, womöglich einheimische d. h. im Bezirk ansässige Handwerksmeister zu berücksichtigen. Bei der Eigenart des Baues waren die Arbeiten vielfach nicht einfach und leicht; doch haben auch die Handwerksmeister des Bezirks sich in ihre Aufgabe zu finden gewußt und dieselbe mit Geschick erledigt. Bei der inneren Ausstattung des Krankenhauses wollten wir es nicht fehlen lassen an den für ein modernes Krankenhaus in Betracht kommenden hygienischen und medizinisch-technischen Hilfsmitteln; andererseits mußten wir aber Maß halten bei dem beschränkten Umfang des Hauses und den hierfür zu Gebot stehenden finanziellen Mitteln. Inwieweit wir das Richtige getroffen haben, das muß erst die Zukunft lehren. Bei der Mobiliareinrichtung selbst haben wir den Grundgedanken der Einfachheit wahren lassen, haben aber auch nicht gekargt, da eine gute innere Einrichtung den Betrieb erleichtert und den Aufenthalt beglückt macht. Die Kosten des Neubaus mit Nebengebäude sind nach dem Kostenvoranschlag zu 200 000 Mk. angenommen. Hierzu kommen noch die Kosten der inneren Einrichtung, die auf ungefähr 30—35 000 Mk. zu schätzen sind. Nach den bisherigen Wahrnehmungen werden wir mit einer erheblichen Kostenüberschreitung nicht zu rechnen haben. Einige nachträglich beschlossene nicht bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen sind nicht auf das Konto der Ueberschreitung des Voranschlags zu setzen. Eine sehr große Unterstützung zu Gunsten der Ausstattung des Krankenhauses haben wir von einigen hochherzigen Spendern gefunden, die zum Teil erhebliche Summen für die Sache des Krankenhauses zur Verfügung gestellt haben. Wir sind ihnen zu tiefem Dank verpflichtet und ich darf auch heute nochmals den herzlichsten Dank aussprechen für ihre Stiftungen Herrn und Frau Fabrikant Meyer, Herrn Fabrikant Commerell, Höfen, Herrn Oberamtsarzt Dr. Härlin, Herrn Oberamtspfleger Kübler, Frau Marie Lerch und Frau Ida Lerch, Höfen, Frau Kommerzienrat Schmidt, Stuttgart, Herrn Fabrikant Arthur Schmidt, Herrn Dekan Uhl und einem weiteren Herrn aus dem Bezirk, der nicht genannt sein will. — Bei der Beforgung der einzelnen Einrichtungsgegenstände und der Aufstellung derselben im neuen Hause haben sich der Krankenhausverwalter, Dr. Oberamtspfleger Kübler, und die hiesigen Krankenschwestern sehr verdient gemacht. Sie haben keinen Gang und Mühe gescheut, um die Einrichtung zweckmäßig zu gestalten und sie in gute Ordnung zu bringen. — In Dankbarkeit müssen wir noch der treuen Arbeit gedenken, welche unsere Krankenschwestern im alten Hause geleistet haben. Und dankbar sind wir ihnen, daß sie auch im neuen Hause sich wieder der Pflegearbeit unterziehen, ebenso wie dem Mutterhause, das uns in entgegenkommender Weise eine weitere Schwester zur Verfügung gestellt hat. Die ärztliche Beforgung des neuen Hauses übernimmt der erprobte bisherige Hausarzt im alten Hause, Dr. Oberamtsarzt Dr. Härlin.

Möge stets ein günstiger Stern über dem neuen Hause walten, mögen die großen Opfer der Amtskörperschaft reich belohnt und insbesondere von

denen, die Aufnahme im Krankenhaus finden, voll gewürdigt werden und möge das ganze Unternehmen dem Bezirk zum Segen gereichen.“

Staatsminister Dr. v. Bischoff, Erz., erwiderte alsbald in trefflicher Ansprache: Er danke für die freundliche Begrüßung des Vortredners; er sei gerne wieder einmal nach langer Zeit in das waldumsäumte, reizvolle Neuenbürg gekommen, zumal es sich um eine frohe Feier handle, die einem sozialen Fortschritt gelte. Als er die Einladung zu dem Feste erhalten habe, habe er sich die Akten über den Bau des alten Krankenhauses geben lassen und ersehen, daß dasselbe seinerzeit einen Aufwand von 18 000 fl. (Gesamtaufwand 22 000 fl.) verursacht habe; zu demselben sei der verhältnismäßig hohe Staatsbeitrag von 3000 fl. gegeben worden, insbesondere mit Rücksicht auf die durch den Bau gegebene Möglichkeit, daß kranke Kurgäste von Wildbad und Herrrenal möglichst rasch aus den Kurorten entfernt und im Krankenhaus untergebracht werden können. Bei der Erbauung des alten Hauses habe man geglaubt, auf lange Jahre versorgt zu sein und nun habe sich so früh das Bedürfnis nach einem neuen Haus gezeigt. Wer den neuen Bau mit dem alten Haus vergleiche, der sehe auch, welche Fortschritte man inzwischen gemacht habe, wie unsere Ansprüche ganz andere geworden seien, wie unsere ganze Lebenshaltung sich seitdem gehoben habe. Wenn man zu einer Krankenseinweihung komme, so befinde man sich in einer Verlegenheit, was man wünschen solle, ob der Wunsch dahin gehen solle, daß das Haus möglichst leer oder möglichst voll sei. Er möchte die Zweifel durch die salomonische Entscheidung lösen, daß er sage, daß das Haus möglichst leer und möglichst voll sein möchte; leer in der Richtung, daß der Krankenstand im Bezirk ein möglichst geringer sei, indem die hygienischen Verhältnisse sich bessern und die Lebensgewohnheiten gesündere, vernünftiger werden; voll in dem Sinn, daß von den wirtschaftlichen Einrichtungen des Krankenhauses, die dem Bezirk alle Ehre machen, möglichst viel Gebrauch gemacht werde, daß die Furcht vor dem Krankenhaus immer mehr schwinde und die Einsicht zunehme, daß die Leidenden in dem Krankenhaus besser versorgt seien, als in den oft engen häuslichen Verhältnissen. Auch er wünsche schließlich, daß möglichst viele in dem Krankenhause körperliche und seelische Heilung und Beruhigung durch die treue Pflege finden möchten.

Lebhafter, dankbarer Beifall folgte diesen trefflichen Worten. Unmittelbar darauf wurde ein Rundgang durch das Haus angetreten, wobei man sich von der zweckmäßigen Anordnung der durchwegs freundlich und modern ausgestatteten Räume überzeugen konnte. Wir wollen hiernach versuchen, in gedrängter Kürze eine Beschreibung des Baues zu geben.

Das imposante Gebäude liegt ca. 90 m über der Talsohle am südlichen Bergabhang und ist von Norden durch ansteigendes, bewaldetes Terrain geschützt. An der nach Süden gehenden Hauptfront des zweistöckigen Gebäudes ist durch Zurückziehen des rechten Flügels die innere Einteilung zum Ausdruck gebracht, wodurch in Verbindung mit dem Aufbau in der Mitte und dem Türmchen darauf ein abwechslungsreiches Bild erzielt worden ist. Die Umfassungs- und die Einbauwände sind in den zwei Stockwerken massiv, erster außen verputzt; diejenigen des Dachstodes aus Fachwerk, die Außenseiten verblendet. Der Sockel und die Fenstereinfassungen sind aus rotem Sandstein. Mit dieser Anordnung — Buntsandstein und Verblendung — ist die heimische Bauweise des Schwarzwaldes zum Ausdruck gebracht. Durch eine zweiarmlige Treppe auf der Vorderseite gelangt man in das Erdgeschoß, zunächst in einen durch einen kleinen Vorbau erweiterten Aufgangstraum und von diesem in eine geräumige Halle, an welche sich das Treppenhaus und beiderseits die Gänge für die Krankenzimmer anschließen. Rechts sind die Zimmer für weibliche, links die für männliche Kranke, von verschiedener Größe mit 1—4 Betten. Jede Abteilung enthält außerdem ein geräumiges Wohnzimmer als Aufenthaltsraum für die Kranken. Auf der Rückseite befinden sich die Zimmer für den Arzt, die Verwaltung und die Krankenschwestern, sowie ein Baderaum. Der 1. Stock enthält auf der Vorderseite die gleichen Räume, wie das Erdgeschoß, auf der Rückseite sind neben einem Baderaum das Operationszimmer, das Verbandzimmer und ein solches für Röntgenstrahlenuntersuchungen untergebracht. Jedes der beiden Stockwerke enthält außerdem eine Teelüche, zugleich Anrichterraum, und die nötigen Aborte in jeder Abteilung. Das Dachgeschoß hat im vorderen Aufbau drei freundliche Krankenzimmer und in einigen kleinen Aufbauten ein weiteres solches und zwei Schwestern-

zimmer, ferner die nötigen Räume für das Dienstpersonal, Kleiderkästen usw. Im Untergeschoß, das noch einen besonderen Zugang für Lieferanten usw. besitzt, sind untergebracht: zwei Räume für Zentralheizung und Brennmaterial, Küche mit Anrichte und Speiseaufzug, 2 Vorratsräume, 2 Irrenzellen, 1 Bügelzimmer, 1 Baderaum, ein Zimmer für Kranke und ein separates Bad hierzu, sowie zwei gewölbte Keller für Gemüse und Getränke. Die Fußböden in den Krankenzimmern samt den Gängen davor bestehen aus Linoleum, in den übrigen Räumen und Vorplätzen aus Terrazzo und Steinholz. Die Wände sind sämtlich mit abwischbarer Farbe gestrichen. Die beiden Stockwerke enthalten 40 Krankenbetten, es können aber mit Einschluß des Dachstockes und des Untergeschoßes 48 Patienten aufgenommen werden. Ein 1 1/2 stöckiges Nebengebäude von gleicher Bauart enthält im Erdgeschoß die Wäscherei, Desinfektionsraum, 1 Sezierraum und 1 Leichenraum, im Dachstock die Wohnung des Krankenhausdieners. Ferner im Anbau einen Schweinestall und eine Remise für den Krankenwagen. (3. Abschn. folgt.)

Letzte Nachrichten u. Telegramm

Belgrad, 23. Nov. Von der neuen Anleihe werden dem Kriegsministerium 58 Millionen Franks für Geschütz- und Munitionslieferungen und sonstigen

Bedarfs zur Verfügung gestellt. Davon sollen für 24 Millionen Bestellungen in Deutschland gemacht werden. Auch die serbische Bahndirektion dürfte für einen größeren Betrag Anschaffungen in Deutschland machen.

London, 23. Nov. Dem „Daily Chronicle“ zufolge entdeckten die schweizerischen Militärbehörden, daß die Alpen drahtlose Telegramme ableiten. Bei den Stationen für drahtlose Telegraphie in Vern, auf dem Gotthardt, auf dem Rigi usw. laufen fortwährend Telegramme ein, die nicht für diese Orte bestimmt sind. Es befinden sich darunter drahtlose Meldungen von der englischen Telefunkenstation von Boldhu, aus Berlin und sogar von Dampfern, die sich auf der Fahrt mitten im Atlantischen Ozean befinden. Im Kriegsfall könnte also die Schweiz alle Nachrichten in einem Umkreis, dessen Radius 3000 Kilometer beträgt, abfangen.

New-York, 23. Nov. Hier ist eine Wright-Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Million Dollar eingetragen worden. Unter den Gesellschaftern befinden sich Cornelius Vanderbilt, August Belmont und andere Großkapitalisten. Die Brüder Wright werden Präsidenten der Gesellschaft. Außer der Herstellung von Wrightschen Flugmaschinen wird die Gesellschaft ihre Patente in den Vereinigten Staaten und Kanada schützen.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Reklameteil.

Knorr's
Suppenwürstchen
Fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder
Umschlag
enthält als
Gutschein

Jede
Standflasche
enthält 1
Gutschein

Gedenket der hungernden Vögel!

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg. Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg. Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grund-, Eigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon **bis 31. Dezember l. J.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember l. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt insbesondere vor:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen gemäß Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873/8. August 1903 (Reg. Bl. von 1903 S. 344):

- wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 1-4 des obengenannten Gesetzes), oder wenn ein bisher steuerfreies Grundstück infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck diese Steuerfreiheit ganz oder teilweise verloren hat;
- wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraute eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- wenn durch Naturereignisse (Abschwemmungen, Erdsfälle, Versandungen usw.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;
- wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan ungewöhnlich in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn ein Grundstück geteilt wird;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden gemäß Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedrigergerissen worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 5-7 des Ges.), oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke diese Steuerfreiheit verloren haben;
- wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraute in Wegfall gekommen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenützt geworden oder der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet worden ist, oder eine nach Art. 2 des Gesetzes Steuerfreiheit begründende Verwendung gefunden hat;
- wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

III. Bei den Gewerben gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Neuenbürg, den 20. November 1909.

R. Bezirkssteueramt.

Bunz.

Herrenalb.

Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag, 25. Novbr. 1909, nachm. 1 Uhr versteigere ich gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

2 Metall-Schauenshergestelle und 1 Eisen-Schauenshergestell je mit Zubehör, f. B. 5 Glasplatten, Eisenträger und Messingstangen.

Ferner eine Anzahl schön geschnittener Gegenstände, wie:

Schlüssellästchen, 1 Spiegel mit Adler, Kassetten, Servier-teller und Reise-Necessaires, gepreßt.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße am Ausgang gegen Loffenau.

Guttenlocher, Gerichtsvollzieher.

R. Forstamt Langenbrand.
Stangen- und Reigholz-
Verkauf

(Wiederverkauf wegen Nichtbezahlens):

84 Baustangen und 21 Nm. Reigholz

am Donnerstag den 25. Nov., mittags 1 Uhr

in Langenbrand im „Grünen Baum“

findet nicht statt.

100 Pferde-Tepiche

à Mt. 1.90.

J. Weinheimer,

8 östl. R.-Friedstr. 8,

Pforzheim.

Landleute und Arbeiter

jeden Berufs kaufen ihre

Schuhwaren

in kräftiger, wie auch in leichter Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer

Edle Marktpl. u. Schloß. 1 Pforzheim.

Schöner Teint

ein zartes Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, welche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadenst. & St. 50 Pf. bei: Carl Maier, Albert Fenzl u. G. Lutzauer, Neuenbürg.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

C. Meeb.

A. Oberamt Neuenbürg.

Schlächtereianlage.

Der Wirt **Ludwig Karcher** in **Conweiler** beabsichtigt in einem neu zu erstellenden Oekonomiegebäude auf Parz. Nr. 578 daselbst eine **Schlächtereie** einzurichten und zu betreiben.

Einwendungen gegen dieses Unternehmen wären **binnen 14 Tagen**, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Spätere Einwendungen können, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen der Anlage sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 22. November 1909.

Amtmann Gaiser.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf **Markung Waldrennach** belegene, im Grundbuch von da, **Heft 73**, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Schumann**, Tagelöhners in **Waldrennach**, eingetragene Grundstück nämlich die Hälfte an der den **Joh. Schumann'schen** Eheleuten als Eigentum zustehenden Hälfte (Stodwerkseigentum) von

Geb. Nr. 14 (neu Nr. 43) 3 a 27 qm Wohnhaus mit Hofraum oben im Dorf (der ganze Stodwerkseigentumsanteil besteht in der abgetheilten Hälfte des Kellers, dem ganzen zweiten Stod des Wohnhauses, der hälftigen Bühne oberhalb der Wohnung, der ganzen obersten Bühne und der Hälfte des Hofraums),

am 22. März 1909 gemeinderätlich geschätzt zu 1000 M.

am Samstag den 27. November 1909, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in **Waldrennach** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schönbürg, 7. Oktober 1909.

Kommissär:

Stv. Bezirksnotar **Schaufler**.

Taschentücher

Ich empfehle in reinleinenen Qualitäten größere Posten

für Damen Mk. 3.50
für Herren Mk. 4.20 p. Dkd.

als außerordentlich preiswert.

Paul Denzel,
Pforzheim, Leopoldstr. 6.

Das Stücken der Taschentücher übernehme ich bei frühzeitiger Aufgabe in feiner Ausführung billigt.

Formulare

zu

Kapital-Anerkennungsschreiben

(Verurkundung von Darlehen betr.)

empfehlen

die Buchdruckerei **ds. Blattes**.

Neuenbürg.

Ein hübsches, möbliertes

Zimmer

wird per 28. ds. Mts. oder per 1. Dezember 1909 zu mieten gesucht.

Offerte unter A. U. an das **Kontor ds. Blattes**.

Neuenbürg.

la. Schellische!

Sablau! Rotzungen!

bis Freitag eintreffend, empfiehlt **Karl Mahler**, Teleph. 61.

Eine ganze Wohnungseinrichtung

in hell Nusbaum,

bestehend aus:

- 2 engl. Bettstellen,
- 2 Kleiderschränke,
- 2 Nachtschänken mit Marmor,
- 1 Waschkommode m. Marmor- u. Kristallspiegelaufsatz,
- 1 mod. Vertikal,
- 1 Tisch,
- 4 Rohrstühle,
- 1 Taschenuhr,
- 1 Küchenschüssel,
- 1 Tisch, 2 Stühlen,
- 2 Hosen,
- 2 Wollmatten

ausnahmsweise für den **Spottpreis** von

495 Mk.

Jos. Weinheimer,

Möbelhaus,
8 öst. Karl-Friedrichstr. 8,
Pforzheim.

Spindlershof bei Calw,
Telephonamt Altbürg.

Unterzeichneter hat **150 bis 200 Str. unberechneten**

Saber,

gegen Kassa zu 7 M. 50 per Str., in kleineren oder größeren Posten abzugeben.

Joh. Mohr.

Keine hohen Weinpreise

hat zu zahlen, wer

Zapf's Hastrunk

trinkt.

Voller Ersatz für Obst- und Rotwein.

Einfache Herstellung.

1 Pak. f. 100 l m. Weinboeren 4 M.

1 " f. 100 l " Malagatraub. 5 "

Prospekt u. Anweisung grat.

l. Zeller Weinsubstanzenfabrik

A. ZAPF

Zell-Harmersbach, Baden.

Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

G. Meeh.

Neuenbürg, 23. November 1909.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß mein treubeforgter Gatte, unser l. Vater und Schwager



Albert Meeh,

Fabrikant,

nach längerem Leiden unerwartet rasch im Alter von 48 Jahren heute mittag 12 Uhr verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Luise Meeh**

mit ihren Kindern **Hilda, Eugenie** und **Albert**.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg, 22. November 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner l. Gattin, Mutter, unserer l. Schwester und Schwägerin



Nane Schill,
geb. Müller,

sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere seitens ihrer Altersgenossen und für die vielen Blumen Spenden sprechen wir unsern herzl. Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlob Schill & „Hirsch“.

Arnbach, 23. November 1909.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser l. Gatte, Vater und Großvater



Friedrich Weiß, Maurer,

im Alter von 60 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 3 Uhr statt.

Fremdenbücher

nach neuer Vorschrift

gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei

C. Meeh, Neuenbürg.

Wer sich **Bergnügte Stunden** bereiten will, abonniere auf das jeden Donnerstag in **Viberach-Riß** teils in Mehrfarben- und teils in Schwarzdruck erscheinende **Wißblatt**:

„Denkflugel vom Gigele“

mit „Schwäb. Hans- u. Familien-Blättern“.

1/4jähr. in Württemberg 85 f., im Deutschen Reich 92 f. frei ins Haus. Probe-Nummern gratis. • Inseratenzelle 10 Ffg. •

Beilagen nach Uebereinkunft.